

Hier wird die Sonne zur Malerin

Am Rande von St. Antönien gibt es schöne Wiesen, viele Tiere und jede Menge Idylle. Bis Anfang Oktober gibt es zudem Kunsterlebnisse in einem lottrigen Stall. Grund hierfür ist Urs A. Furrers Langzeitprojekt «Die Heinzen-Kapelle».

Von Franco Brunner

St. Antönien. – Es ist wohl nicht gerade das, was man gemeinhin als «zentral gelegen» bezeichnen würde. Um hierher zu gelangen, muss man sich erstmal den Berg hinaufschlängeln. Mitten durch die scheinbar beinahe noch unberührte Natur. Vorbei an den zahlreichen Kuhherden und den neugierigen und dennoch irgendwie gleichgültigen Blicken der Vierbeiner. Was ist das bloss für ein Fremder, der sich da in unser Territorium wagt, scheinen sich die Tiere zu fragen, um sich gleich danach wieder der Graskost zu widmen. Eine Vogelgruppe macht sich mit ihrem frühmorgendlichen Gezwitscher bemerkbar. Doch, doch, es ist schon schön hier.

Ein Ausflug hier hinauf an den äussersten Rand von St. Antönien lohnt sich dieser Tage jedoch nicht bloss wegen der schönen Wiesen, dem idyllischen Kuhglockengeläut und dem beruhigenden Bachrauschen. Nein, hier oben – hinter dem Mond, links, wie St. Antönien Tourismus diesen wunderbaren Flecken Erde selber bezeichnet – gibt es derzeit auch Kunstvolles zu bestaunen. Grund dafür ist das Ausstellungsprojekt «Heinzen-Kapelle», das seit dem «Heinzen-Sommer 2010» immer wieder für neue Kunsterlebnisse sorgt.

Kunst und Natur

Der Ausstellungsort ist ein lottriger Stall unmittelbar an einem unscheinbaren Wanderweg. Beim Eingang läuft man durch ein Drehkreuz. Beinahe wie bei einem gewöhnlichen Museum oder einer gewöhnlichen Galerie. Nur ist dieses Drehkreuz aus Holz und hat allem Anschein nach schon einige Launen der Natur miterlebt.

Um die Natur dreht es sich denn auch im Innern des Stalls. Zwei Objekte sind ausgestellt. Zum einen das fünfteilige Gemälde «Poesie der Natur». Zum anderen die Klanginstallation «Poesie der Klänge». Für die bildliche Poesie der Natur zeichnet der in der Gemeinde Luzern lebende Kunstschaffende und «Heinzen-Kapelle»-Initiator



Farben aus der Natur: In der Heinzen-Kapelle in St. Antönien zeigt der Künstler Urs A. Furrer unter anderem eines seiner Gemälde.

Pressebild

Urs A. Furrer verantwortlich. Eine harmonische Vermischung von Blautönen hebt sich vom beinahe schon grellweissen Bildgrund ab. Der Anblick fasziniert und beruhigt zugleich. Ein einzelner Sessel vor dem Werk lädt ein zum Verweilen. Und zum Sinnieren. Zum Beispiel darüber, woher diese wundersamen Farben wohl stammen mögen. Nun, schlicht aus der Natur. Die Blautöne Azurit und Lapislazuli aus Gesteinen aus Marokko respektive Afghanistan und das blendend weisse Weiss hat Furrer aus einem im Sulzfluhgebiet entdeckten Kalzit gewonnen. Also sozusagen unmittelbar vor

der Haustüre. «Es war beinahe unglücklich, wie stark dieser Stein reflektierte, als ich ihn gefunden hatte», erinnert sich Furrer. Tatsächlich ist die Kraft dieses Weisses beeindruckend. Und je nach Sonnenstrahlen, die den Weg durch den löchrigen Stall finden und einen immer wieder neuen Lichteinfall herbeizaubern, verändert sich das Bild sozusagen im Minutentakt. «Bei diesem Werk ist die Sonne die eigentliche Malerin», sagt Furrer begeistert. Ein schier perfektes Miteinander von Kunst und Natur.

Ebenfalls um ein Miteinander handelt es sich bei der Klanginstallation

«Poesie der Klänge» des Melser Künstlers Siegfried A. Jud. Hier sind Klangsteine aus Serpentin in einer treppenartigen Holzkonstruktion integriert worden. Zwei Klopfstäbe hängen von der Decke und laden zum Musizieren ein. Der erste Schlag erfolgt nur zögerlich. Zu gross ist die Sorge, die heilsame Ruhe der Natur damit stören zu können. Doch die entstehenden Klänge scheinen tatsächlich mit der Natur zu harmonieren. Es herrscht Einklang.

Ein Ort zum Verweilen

Im Einklang sein mit sich und der Natur. Auch wenn sich das etwas gar eso-

terisch anhören mag: Genau das ist es, was hier oben in der Heinzen-Kapelle mit den Besuchern zu geschehen scheint. Von aussen ist es bloss ein Stall. Von innen ein Raum zum Geniessen, Begegnen, Verweilen und vielleicht sogar ein Ort, um sich inspirieren zu lassen – in welcher Form auch immer.

Heinzen-Kapelle, St. Antönien: täglich geöffnet bis zum 7. Oktober. Wegbeschreibung: Ab St. Antönien Rüti (Posthaltestelle) weiter in Richtung Partnun bis Parkplatz Nr. 6, dann links über die Brücke und noch 200 Meter geradeaus.

ANZEIGE



ABONNENTIN DES MONATS JULI

Die «Südostschweiz» ehrt ihre langjährigen Abonnenten

Brigitte Degiacomi-Juon aus Bonaduz: «Einmal kürzer, einmal länger – nehme ich mir täglich Zeit, die «Südostschweiz» zu lesen. Dadurch bin ich immer bestens über das Weltgeschehen und über die Region informiert.»

Die «Südostschweiz» dankt Brigitte Degiacomi-Juon für die langjährige Treue und wünscht ihr weiterhin viel Lesevergnügen. Als Zeichen des Dankes und der Wertschätzung überreicht der Verlag zwei Eintrittskarten für die Aufführung «Rigoletto» der Schlossoper Haldenstein, welche vom 2. bis 23. August 2013 stattfindet.

Verfolgen Sie weiterhin unsere Serie «Abonent/in des Monats»; mit etwas Glück werden auch Sie bald zu Hause überrascht ...

**SCHLOSS
OPER
HALDENSTEIN**

DIE SÜDOSTSCHWEIZ